

Die Nachbarin von Frau Raupers-Greune, sie nennt sie Elli, hat einen wunderschönen, üppigen Bauerngarten im historischen Stil hinter ihrem Fachwerkhaus. Mit klaren Linien durch Buchsbaumeinfassungen, mit geraden Wegen und der Vielfalt und Üppigkeit von miteinander und nebeneinander im Beet stehenden Blumen, Stangenbohnen und anderem Gemüse verkörpert dieser Garten das Ideal des Bauerngarten – so wie er gerade wieder modern wird. Frau Raupers-Greune besucht ihre Nachbarin Elli sehr gerne und genießt es, an den verschiedenen Sitzplätzen mit ihr zu verweilen, zu reden, zu schweigen und die täglich sich ändernde Beete anzuschauen.

Letzten Sommer ist Elli gestürzt, musste ins Krankenhaus und in die Reha und Frau Raupers-Greune übernahm für diese Zeit die Gartenpflege..... und kam so in den Genuss, fast täglich nach getaner Arbeit auf der Bank zu sitzen und dem Garten zu genießen.

Und eines Abends, es muss ein besonderer Abend gewesen sein, hörte sie ein Getuschel von Stimmen und das Gespräch einiger Pflanzen.....

Zuerst meldete sich der Buchsbaum, der sehr eingebildet auf seine Herkunft in den Schloss- und Lustgärten der Barockzeit hinwies und Wert darauf legte, dass er erst später Einzug in die Bauerngärten nahm, nun jedoch kaum wieder wegzudenken ist... wäre da nicht dieser Pilzbefall mit den Sporen oder der Buchsbaumzüngler, der den Buchsbaum in kürzester Zeit kaputt macht. Früher stand der Buchsbaum für ewiges Leben, heute werden je nach Bodenbeschaffenheit andere Pflanzen wie der Ilex Grenata „Buchsbol“, die immergrüne Heckenkirsche und Ligustrum vulgare als Buchsbaum-Ersatz gepflanzt.

Die beliebteste Nachbarin, so raunt der Buchsbaum in Ellis Garten ist ihm die Rose, die edle Rose.

Doch statt der Rose meldet sich der Holunder am Rande des Gartens mit seinem intensiven Geruch, der früher neben dem Hauseingang gepflanzt, erstens die bösen Geister vertrieben hat und dazu als Heilmittel zur Verfügung stand mit seinem Holunderbeersaft, dem Holunderblütensirup oder dem Blättertee. Auch wurde er gern als Luftverbesserer gepflanzt. Und die Fliederbeersuppe erfreut sich auch wieder großer Beliebtheit.

Nun kommt eine andere Stimme zu Wort oben aus der Luft, die Stangenbohne erzählt ihre Geschichte. Früher wurde der Bauerngarten nur zum Gemüseanbau genutzt, je wohlhabender die Menschen waren, desto mehr Fläche konnte dem Anbau von Blumen gewidmet werden. Heute ist der Trend andersherum, der Gemüseanbau geht zurück, die Vorratshaltung spielt kaum noch eine Rolle, wobei auch hier teilweise ein Umdenken beginnt.

Der Apfelbaum an Ellis Hausecke kommt als Nächster zu Wort und berichtet vom seinem Wert seit ewiger Zeit. Die kleine Akelei übernimmt das Wort und berichtet von ihrer Heilwirkung nach Hildegard von Bingen, auch soll sie ein Symbol für die

Dreifaltigkeit sein. Auf jeden Fall ist sie eine sehr fruchtbare und vermehrungsfreudige Pflanze, nicht wegzudenken aus einem Bauerngarten.

Genauso wenig wie die Ringelblumen, die über Monate hinweg im Garten blühen und daher auch ihren lateinischen Namen erhalten haben „Calendula“. Ihre Heilwirkung als Salbe und im Tee, ihre Färbekraft und ihre Fähigkeit, durch die Wurzeln Nematoden einzudämmen sind wohl bekannt.

Die Madonnenlilie fehlte früher in keinem Garten und ist heute nur eine seltene Kostbarkeit, die gut gepflegt werden muss – was Elli tut.

Jetzt wispert die Petersilie und wird immer lauter, sie weist auf ihre stimulierende Wirkung auf die Manneskraft und zugleich in anderer Zubereitung auf ihre abtreibende Wirkung hin. Bald jede Stadt hatte ihre „Petersiliengasse“, die Gasse mit den Freudenhäusern. Ob bei der Feier der Petersilienhochzeit darauf angespielt wird, ist nicht bekannt

Jetzt meldet sich der Majoran, das beliebteste Küchenkraut, das in jeder Brat- und jeder Leberwurst zu finden ist. Wie die Petersilie benötigt es jährlich einen neuen Standort und ist auch als Heilkraut im Einsatz.

Oh, was ist das ?! Es grummelt, ein Gewitter zieht auf. Fast ärgert sich Frau Raupers-Greune, das sie heute die Pflanzen gewässert hat, doch halt.... was wäre ihr alles entgangen an diesem einen besonderen Abend bei Elli in der Laube, der durch einen besonderen Zauber die Pflanzen zum Sprechen gebracht hat.

Frau Raupers-Greune wünscht uns zum Abschluss ihres Vortrags eine schöne nächste Gartensaison, in der wir die Vielfalt der Gemüse- und Blumenarten nutzen und sie anbauen können, in der wir die Tradition alter Gartenkunst wieder aufleben lassen können und uns unser Feingefühl der Natur und den Pflanzen gegenüber bewahren oder neu entdecken können.